

Der Untergang S. M. Schiffes „Großer Kurfürst“.

Auf Grund der gerichtlichen Untersuchungssakten dargestellt. (Schluß.)

3. Verschluß der Wallgänge. Der Graf v. Monts hat erklärt: Er habe dem ersten Offizier, Korvettenkapitän Krotkows, ganz bestimmt aufgetragen, daß die Wallgänge stets verschlossen zu halten seien.

Die Untersuchung hat ergeben, daß der Admiral bei seiner Anfertigung am 19. Mai 1878 die Benutzung der Wallgänge zur Verbringung für diverses Holz- und Eisenmaterial nicht und unterlag und dem Kommandanten den Verschluß derselben befohlen hat.

Die Ende Juni 1878, unter Leitung des Marine-Schiffbau-Unteringenieurs Gaede, an der Meerseite, auf welcher „Großer Kurfürst“ lag, vorgenommenen Taucherarbeiten haben ergeben, daß das Wrack in etwas schräger Lage mit der Steuerbordseite und dem Kiel nach oben liegt.

Der Graf v. Monts hat erklärt: Er habe dem ersten Offizier, Korvettenkapitän Krotkows, ganz bestimmt aufgetragen, daß die Wallgänge stets verschlossen zu halten seien.

das Kentern und Sinken des Schiffes von Einfluß gewesen, sind als Sachverständige eidlich vernommen worden: Der Marine-Schiffbau-Direktor Jöhling, der technische Direktor der Aktiengesellschaft für Schiffbau „Bulnar“ in Stettin, Gaad und der Ingenieur Herrmann.

Dieselben haben sich dahin geäußert: „Großer Kurfürst“ sei zum Schutze gegen Verletzungen durch feindliche Geschosse und Mammüsse, durch Grundberührung und Kollision durch wasserdichte Spanten in Verbindung mit einem inneren Boden, dem wasserdichten Mittelteil, dem vierten Längspant, durch die Wallgangschotten und eine größere Anzahl von Querschotten, die in den Wallgang hinein fortgesetzt würden, in kleine, überall wasserdicht begrenzte Räume getheilt.

Die Befauptung des Grafen v. Monts, der Stos habe die hinterste Abtheilung des Wallganges getroffen, beruht nach einem Schlußgutachten der sachverständigen Techniker auf einem Irrthum.

Das Kriegsgericht hat sein Urtheil dahin gefaßt: Nach diesen Resultaten der Untersuchung ist nicht zu verkennen, daß die wasserdichten Verschlußschotten des Vorder- und Wallganges zur Zeit der Katastrophe offen gewesen sind, wie auch die Behauptung der technischen Sachverständigen nicht anzuzweifeln ist, daß das Kentern und der Untergang des Schiffes lediglich durch das Offenstehen der Thüren im Vorder- und Wallgang auf Spant 18, 8 und 0, sowie der Endthüren desselben auf Spant 23 und W herbeigeführt worden ist.

Das Kriegsgericht konnte indes nicht die Ueberzeugung gewinnen, daß aus dem Offenstehen dieser Thüren ein strafbares Verschulden des Grafen v. Monts sich ergebe. Durch die, die Behauptung desselben bekräftigende Aussage des Korvettenkapitän Krotkows ist festgestellt, daß Ersterer dem Grafen v. Monts den ersten Befehl gegeben hat, für den fortwährenden Verschluß der Wallgangschotten zu sorgen.

gängen befindlichen Thüren und unausgesetzte Kontrolle des Verschlusses, verantwortlich. Graf v. Monts aber hatte der im § 84a der Instruktion für den Kommandanten eines S. M. Schiffes oder Fahrgenze statuirten Pflicht, Bestimmung der Thüren u. s. w., welche sofort zu verschließen und unbedingt verschlossen zu halten sind, genügt.

Der erste Offizier will den Befehl zum Verschluß an den verunglückten Zwischenbords-Offizier, Unterlieutenant zur See Jönquet — wie auch nicht zu beweisen ist — weiter gegeben und von diesem die Meldung erhalten haben, daß die Thüren verschlossen seien.

Da auch nachgewiesen ist, daß die Thüren zeitweise geschlossen waren und durch einen Zeugen behauptet wird, daß er, so oft er Kunde gegangen sei, gesehen habe, wie der erste Offizier bei den Thüren, die Wallgangschotten aufschloß, hineinsah und wieder zuschloß, so scheint auch der erste Offizier nach besten Kräften seine Pflicht erfüllt zu haben; waren, wie aus den Zeugnisaussagen noch folgt, die Endthüren der Wallgänge zeitweise offen und haben dieselben auch zur Zeit der Katastrophe offen gestanden, so kann hieraus weder dem Kommandanten, noch den genannten Offizieren ein Vorwurf gemacht werden, weil eine unausgesetzte Kontrolle die betreffenden Offiziere jedem anderen Dienste entzogen haben würde, daher nicht möglich war.

Die Gewinn-Aussichten in der preussischen Klassen-Lotterie.

Die Birchow-Holsten dorische „Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge“ (Verlag von Carl Habel in Berlin) hat in der Zeit ihres nunmehr vierzehnjährigen Bestehens viele höchst interessante, nicht nur wahrhaft populär gehaltene, sondern auch wissenschaftlich werthvolle Arbeiten geliefert.

Die preussische Klassen-Lotterie besteht nach ihrem jetzigen Plane aus 80000 Stammloosen und 15000 zu den Gewinnen der zweiten, dritten und vierten Klasse auszugebenden Freiloosen, welche bis zu ihrer Ausgabe für Rechnung der Lotterielasse mitspielen, mit 43000 in vier Klassen vertheilten Gewinnen.

Vor der Ziehung der ersten Klasse werden die Nummern sämtlicher 95000 Loose in eine, die Zahlen sämtlicher 4000 Gewinne, welche bei dieser ersten Ziehung nach dem feststehenden Plane der Lotterie herauskommen müssen, in eine andere Tombola gelegt.

Jedes Loos, welches gezogen wird, gewinnt also; die zurückgeliebenen, nicht gezogenen Loose bilden die Niemen. Von den 95000 Loosen, deren Nummern sich in der ein-

Tomola befinden, gelangten jedoch nur 80000 und zwar durch Verkauf in die Hände des Publikums; die übrigen 15000 Loose, welche ebenfalls mitzuziehen, werden von der General-Lotterie-Direktion zu ihren Gunsten zurückbehalten. Der auf eine dieser 15000 Nummern bei der Ziehung der ersten Klasse fallende Gewinn fließt also in die Klasse des Unternehmens. Bei jedem in das Publikum fallenden Gewinne wird dem Gewinner eines der nicht gezogenen, bisher von der Direktion gespielten Loose als Freilose für die folgenden Klassen angehängt. Die Zahl der im Publikum vorhandenen Loose bleibt also nach der Ziehung unverändert, gleich 80000; und die Direktion besitz, da sowohl mit jedem in das Publikum, wie mit jedem zu ihren Gunsten fallenden Gewinne ihr eins der bisher gespielten Loose entzogen wird, nur noch 15000 weniger 4000 oder 11000 Loose, welche in der zweiten Klasse zu ihren Gunsten mitzuziehen.

Der Gang der folgenden Ziehungen ist jetzt leicht ersichtlich. Mit jeder Klasse mindert sich die Zahl der von der Lotterie-Direktion zu ihren Gunsten gespielten Loose um die Zahl der in dieser Klasse gezogenen Gewinne, während in den Händen des Publikums beständig 80000 Loose bleiben. Da mit Abschluß der dritten Klasse insgesammt 15000 Gewinne gezogen, also auch 15000 Freilose vertheilt worden, so ist die Direktion bei den Gewinnern der vierten Klasse nicht mehr als Mitspieler beteiligt.

Suchen wir nun, wie groß bei den verschiedenen Ziehungen die mathematische Wahrscheinlichkeit eines Gewinnes und die mathematische Erwartung, zu welcher der Besitz eines Looses berechtigt, sein kann. Bei der ersten Ziehung besitzt das Publikum 80000, der Staat 15000 Loose; und da sich die Gewinne im Allgemeinen gleichmäßig nach der Zahl der Loose vertheilen, fallen von den möglichen 4000 Gewinnern 3369 auf das Publikum. Die Wahrscheinlichkeit, daß ein Loos gewinnt, ist 4000 durch 95000 oder 0,042. Die gesammte Summe der für die erste Klasse ausgeworfenen Gewinne beträgt etwa 314400 Mark, welche sich zwischen Staat und Publikum nach dem Verhältnis der gespielten Loose theilt. Hiernach fällt auf das Publikum eine Gewinnsumme von etwa 264900 Mark; der im Mittel zu erwarrende Gewinn beträgt also 294900 durch 80000 Mark. Multipliziert man diesen mittleren Gewinn mit der eben berechneten Wahrscheinlichkeit desselben, so ergibt sich als Werth der mathematischen Erwartung für die Ziehung der ersten Klasse preussischer Lotterie 3 Mark 31 Pf. Dies wäre der reelle Werth eines Looses, welches nur die Theilnahme an der ersten Klasse gestattet würde.

So genau gleicher Weise wird die Rechnung für die folgenden Ziehungen geführt. Auf die zweite Klasse fallen 5000 Gewinne mit einer Gewinnsumme von nahe 556200

Mark, auf die dritte Klasse 6000 Gewinne mit 945900 Mark. Bei der vierten Klasse betheiligen sich nur die 80000 Loose des Publikums an 28000 Gewinnern, und zwar 23630 Gewinnern à 210 Mark, 2000 Gewinnern à 300 Mark, 998 Gewinnern à 600 Mark, 710 Gewinnern à 1500 Mark, 577 Gewinnern à 3000 Mark, 45 Gewinnern à 6000 Mark, 24 Gewinnern à 15000 Mark, 8 Gewinnern à 30000 Mark, endlich noch 8 Hauptgewinnen à 45000, 60000, 75000, 90000, 120000, 150000, 300000 und 450000 Mark. Die mathematischen Gewinn-Wahrscheinlichkeiten und der mathematische Werth der Erwartung stellt sich hiernach bei den verschiedenen Klassen folgendermaßen: I. Klasse Wahrscheinlichkeit 0,042, Werth 3,31 Mark; II. Klasse Wahrscheinlichkeit 0,055, Werth 6,24 Mark; III. Klasse Wahrscheinlichkeit 0,07, Werth 11,00 Mark; IV. Klasse Wahrscheinlichkeit 0,35, Werth 138,96 Mark.

Mit vollem Recht wird also vom Publikum die vierte Klasse als die maßgebende betrachtet. Nicht ohne Interesse ist es, die Wahrscheinlichkeit zu verfolgen, welche sich für ein Loos an den verschiedenen Tagen bei der Ziehung vierter Klasse bietet. Da täglich 2000 Nummern gezogen werden, so nimmt die Ziehung 14 Tage in Anspruch. Die Gewinn-Wahrscheinlichkeit für ein Loos beträgt am ersten Tage  $\frac{1}{2000}$ , also etwa  $\frac{1}{2}$ , und sinkt beständig bis für den letzten Tag auf den neunten Theil, d. h. auf  $\frac{1}{2000}$ . Aber diese Wahrscheinlichkeit allein bestimmt den Werth eines in den letzten Tagen zu verkaufenden Looses nicht; es ist dabei vielmehr auch die Größe der noch nicht gezogenen Gewinne zu berücksichtigen, wie dies seitens der Händler mit Lotterie-Loosen wohl nur intuitiv richtig geschieht.

Der Werth eines ganzen Looses, welches sich an sämtlichen Klassen theilt, bestimmt sich durch die Summe der mathematischen Erwartungen in den verschiedenen Klassen. Dr. Geisenheimer berechnet denselben auf 159 Mark 51 Pf. Der Preis des Looses ist einschließlich der Schreibgebühren 160 Mark, also mit dem gefundenen mathematischen Werthe fast übereinstimmend. Der Gewinn des Staates reduziert sich demnach auf die vom Gewinner eingezeichneten Procente. Von jedem Gewinn sind an den Kollekteur 2 Prozent, an die Klasse der General-Lotterie-Direktion 18 $\frac{1}{2}$  Prozent zu zahlen. Hiernach stellt sich die preussische Lotterie vom Standpunkte der Wahrscheinlichkeitsrechnung aus als ein durchaus reelles Unternehmen dar, zumal die Abgabe an Staat und Kollekteur wohl in den meisten Fällen eine gern gezahlte Steuer sein wird.

**Kirchliche Anzeige.**

Zu H. L. Frauen: Freitag den 13. Februar Vorm. 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Herr Superintendent Jöfzler.

Für Oberhessen sind mir ferner zugegangen: Ungenannt 10 A., H. Kaplan Peter 2 A., H. Sch. 2 A. 50 J., Fr. Kent. D. 5 und 2 Pak Eden, Ungenannt 2 Pak Eden, Ungenannt 1 Pak Eden, Fr. C. D. aus Wetzlar einen Bäckchen wollen. Stoff, aus Wetzlar 1 Paar Strümpfe, 2 Paar Pulswärmer. Gott bezahl! Fernere Gaben werde ich gern bekräftern.

Scholz, Kreisassen-Rendant.

**Wetterbericht vom 10. Februar 1880, 8 Uhr Morgens.**

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. c. Meereshöhe. red. in Millimeter.	Wind.	Wetter.	Temperatur in ° C. 5° C. = 41° F.
Aberdeen . . .	744,2	S., schwach	bedeckt	5,6
Kopenhagen . . .	755,5	SSO., mäßig	bedeckt	0,5
Stockholm . . .	759,4	SSW., leicht	Nebel	2,0
Soparanda . . .	758,1	still	wolklos	-0,2
St. Petersburg . . .	755,5	SW., leicht	bedeckt	0,6
Mostau . . .	756,7	SSW., still	besser	-0,2
Coet. . . . .	744,7	WSW., leicht	bedeckt	6,1
West . . . . .	747,5	O., schwach	bedeckt	4,8
Wexler . . . . .	746,0	SSW., mäßig	Regen	4,4
Spit . . . . .	761,9	SO., leicht	bedeckt	0,3
Hamburg . . . . .	753,3	SO., schwach	bedeckt	-0,3
Swinemünde . . . . .	756,9	S., leicht	Dunst	-2,4
Konigsbrunn . . . . .	759,2	S., leicht	Nebel	-2,6
Wien . . . . .	759,8	SO., schwach	Nebel	-3,6
Paris . . . . .	752,2	NO., still	bedeckt	0,2
Karlsruhe . . . . .	755,4	still	wolklos	0,8
Breslau . . . . .	755,0	NO., still	bedeckt	1,5
Köln . . . . .	753,9	SSO., still	besser	1,6
München . . . . .	757,5	still	Nebel	-5,5
Leipzig . . . . .	756,8	SSW., leicht	bedeckt	-0,5
Berlin . . . . .	759,9	SO., leicht	bedeckt	-4,6
Wien . . . . .	761,5	still	bedeckt	-2,0
Breslau . . . . .	759,2	SSO., still	(halb bed.)	-7,0

1) See ruhig. 2) Staubregen. 3) Zuegang leicht. 4) Glattis. 5) Nachts Schnee. 6) Regenrisch. 7) Nebel, Reich.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstengebiet von Island bis Dänemark, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstengebiet. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Uebersicht der Witterung. Das barometrische Minimum im Westen ist nordwärts fortgeschritten und die Luftdruckvertheilung gleichmäßig geworden. Während über Westirland noch stürmische, über Süd-Nordsee noch starke stürmische Winde aufliegen, herrscht auf dem übrigen Gebiete ruhiges, vorwiegend trübes Wetter mit schwacher, über Mittel-Europa südlicher und südlicher Luftströmung. Die strengen Kälte im Osten, sowie das ziemlich milde Wetter im Westen dauern fast unverändert fort. Wiga: 753,7, Nord, leicht, Regen, plus 8,9 Grad. (R. W.) Deutsche Seewarte.

**Bekanntmachung.**

Nachstehend bringen wir das Verzeichniß der in der hiesigen Stadt gebildeten Schiedsmanns-Bezirke und der in denselben fungirenden Schiedsmänner und deren Stellvertreter, zur öffentlichen Kenntniß:

Bezirk.	U m f a s s t	Name, Stand und Wohnung der Schiedsmänner.	Name, Stand und Wohnung der Stellvertreter.
1.	Berggasse, Böbergasse, Dachriggasse, Domplatz, Jägergasse, Kübler Brunnen, Kl. Klausstraße, Kanzeigasse, Marktplatz 16-19, Mühlgasse, Mühlberg, an der Mühlspforte 1, 2, 4-9, Paradeplatz, gr. u. kl. Seplamm, Schloßberg, gr. u. kl. Schloßgasse, kl. Ulrichstraße.	Dr. Jäger, Apotheker, Marktplatz 19.	Hedler, Klempnermeister, kl. Klausstraße 17.
2.	Barthelstraße, Kaulenberg, Kleinshorn, Marktplatz 20-22, Mittelstraße, Promenade 1-5, Spiegelgasse, Schulberg, Schulgasse, gr. Ulrichstraße.	Bertler, junior, Kaufmann, Marktplatz 21/22.	Hädicke, Schneidermeister, Schulberg 2.
3.	Brüderstraße, Karzeplan, Marktplatz 1, 23-25, Neuhäuser, Poststraße, Rathhausgasse, gr. u. kl. Sandberg, gr. Steinstraße 1-19 u. 54-74, kl. Steinstraße.	Heißron, Kaufmann, gr. Steinstr. 64.	Giesele, Kaufmann, große Steinstraße 67.
4.	Am Bauhofe, gr. u. kl. Berlin, gr. u. kl. Brauhausgasse, hoher Kräm, Kuhgasse, Kuchgasse, Marktplatz 2 u. 3, gr. u. kl. Wärdterstraße, Leipzigerstraße 1-28 u. 85-110, neue Promenade, hinter der Ulrichstraße.	Spierling, Kaufmann, Leipzigerstr. 27.	Wiesch, Kaufmann, Leipzigerstraße 2.
5.	Alter Markt, Webershof, Brunsdewarts, Freudenplan, an der Halle 9-16, Marktplatz 4-9, an der Moritzkirche, Moritzkirchhof, an Moritzthor 1, Moritzwinger, Neugasse, Neuhof, Hammelstraße, gr. u. kl. Rittergasse, Sperlingsberg, Schmeerstraße, Postenstraße, Zentrogasse.	Seuber, Kaufmann, Schmeerstr. 43.	Loebeling, Buchbindermeister, Schmeerstraße 26.
6.	Bärggasse, Domgasse, Büchergasse, Grojeweg, Hallgasse, Hallmauer, an der Halle 1 bis 8 u. 17-19, Hansack, gr. Klausstraße, Kuttelstraße, Marktplatz 10-15, an der Marienkirche, Steinbockgasse, Schillerhof, Schmalgasse, Thalstraße, Irdbel.	Jenzich, Kaufmann, gr. Klausstraße 29.	Gläser, Kaufmann, gr. Klausstraße 18.
7.	Breitestraße, Fleischerstraße, Wehlstraße, Jägerplatz, an Kirchthore, Keitergasse, Scharnstraße, gr. u. kl. Wolfstraße.	Kühne, Pianofortehändler, Scharnstraße 9a.	Böhme, Oefenfabrikant, Scharnstraße 8.
8.	Ackerstraße, Berlinerstraße, Brunnengasse, Dessauerstraße, Feldstraße 19, Gartengasse, Grünstraße, Süthenstraße, Halberstädterstraße, Wegwitzstraße, Kapellenstraße, Krausenstraße, Kuisenstraße, Udenstraße, Waageburgerstraße 9-32, Margarethenstraße, Martinsberg 1-13, Mählischer Weg, am Mühlstein, alte Promenade 6-28, Cophienstraße, gr. Steinstraße 20-53, vor dem Steinthor, Schimmlgasse, Unterberg, Weidenplan, Wuchererstraße 1-12, 63-65, Zinks Garten.	Schlüter, Kaufmann, Wuchererstraße 8.	Brüger, Zimmermeister, Waageburgerstraße 23.
9.	Anhalterstraße, Auguststraße, am Bahnhofs, an der Alten-Zucker-Raffinerie, Bahnhofsstraße, Bläckerstraße, Egarlottenstraße, Deligischerstraße, Dorothienstraße, Frandenstraße, Gottesackerstraße, Königplatz, Königstraße, hinter der Landwehr, Landwehrstraße, Leipzigerplatz, Leipzigerstraße 29-84, Lindenstraße, Marienstraße, Martinsberg 14, Martinsgasse, Waageburgerstraße 1-8 u. 40-52, Weyerburgerstraße, Niemeyerstraße, Parthstraße, Thüringerstraße, Töpferplan.	Gannikus, Rentier, Auguststraße 14.	Rebau, Kaufmann, Niemeyerstraße 14.
10.	Beifenerstraße, Frandenplan, an der Glaucha'schen Kirche, Gommergasse, Langegasse 1-6, 22-31, kl. Verchenfeld, Liebenauerstraße, Wauergasse, Mittelwache, an Moritzthor 4-6, Pfännerhöhe, am Stege, Südstraße, Thorstraße, Steinweg, Taubengasse, Vereinsstraßen 1-5, Wörmlikerstraße.	Röhwitz, Stärfabrikant, Langegasse 8.	Anschütz, Kaufmann, Steinweg 5.
11.	Bäckerstraße, Böllbergweg, Leyboldstraße, Hirtengasse, am Hospital, Hospitalplatz, Langegasse 17-21, Ludwigstraße, Döberlaucha, Saalberg, Schützengasse, Unterplan, Weingärten.	Mertens, Kaufmann, Hospitalplatz 1.	Gaase, Stärfabrikant, Langegasse 12/13.
12.	Ankerstraße, an der Baderlei, Fischerplan, Oerberggasse, am Hofen, Herrenstraße, Holzplatz, Pulverweiden, Kellnergasse, Klausdorferstraße, Klausthor-Vorstadt, Kuttelhof, Klüdenstraße, am Mühlgraben, Mühlspforte 3, an der Schleuse, Kuttelhof, Spitze, an der Schwemme, Werberggasse.	Fritsch, Kaufmann, Klausdorferstraße 15.	Fritsch, Lohgerbereibesitzer, Fischerplan 1.
13.	Abolatenweg, Albrechtstraße, Bernburgerstraße, Blumenstraße, Feldstraße, Friedrichstraße, Hochhöfner, Hemitienstraße, Hermannstraße, Harz, Harzgasse, hinter dem Harze, Karstraße, Mühlweg, Wettinerstraße, Wildelufstraße, Wuchererstraße 13-61, an der Schleuse.	Knapp, Buchhändler, Mühlweg 29.	Neiling, Rentier, Bernburgerstraße 2.

Halle, den 6. Februar 1880.

Der Magistrat.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Bobardt in Halle. — Expedition im Waisenkause — Buchbinderlei des Waisenkause.